

ROMANIA

Cartă Postală

Stăruenț

R. S. România

2200 Brașov

Str. Brîncoveanu 8

HEINRICH LANG Fotografal Curtii Regale
Brașov, Str. Principele Carol 36

8177

Sein Eltern hier geborenen
Herbert, wir haben auch
mit Euch noch ein kleine
in Euren Leben mit gebührenden
Euch fünf bis sechs Jahren
in diesen so Jahren geschafften
Welt.

Alte in der

an

Frau u. Herrn

Maria u. Heinrich Zillich

8 Starnberg

Max Emanuelstr. 12

Rep. Fed. Germ.



ikgs

BRAŞOV-KRONSTADT

Hochw. geboren
von



Maria Zillik

Max Emanuel, z 12

8130 Starnberg am See

R. F. G.

Starva T.
St Brincoveanu P
2200 Brasov
R. S. Rom.



Liebe Marie

Du weinst nicht und kennst es
auch nicht wissen, eine wie große Freude
du mir bereitet hast. Ein Brief von
de, Marie, die zu dem Vierblättrigen gehörte,
hat durch ihn eine schöne, innigste vein-
erlebte Zeit der reifen Jugend wieder in
Erinnerung gebracht und das ist wunderbar.
Schön war es auch die Erinnerung daran,
welche nicht erloscht, hat nur mit dem
Tode das Ende. Ich bin für das Erlebte und
denen die dazu beigetragen haben dankbar.
Es ist sehr erfreulich, dass du über deine Kinder
nur Erfreuliches berichten kannst. Schön
ist es, dass ihr sie in greifbarer Nähe habt.
Auf diese Weise werdet ihr auch die Weih-
nachten, so wie wir es gewohnt waren, ge-
meinsam 3 Generationen feiern, so als würde
dies immer so bleiben. Wenn unsere Mädel
nicht so weit von hier und uns auch Landes-
grenzen trennen würden, wäre ich bei ihnen.
In Kleinenburg, wo Peter (der älteste) Familie
lebt (er ist mit dem Sitz im Hermannsthal) ist
das Familienleben (zwei Söhne auf der Fakultät)

nicht so wie es sein sollte. Na und hier
fehlt die Aufrichtigkeit. In ^{den} letzten Jahren
hab ich - wie so oft - die Maske aufgesetzt,
aber in diesem Jahr will ich Weihnachten
haben. Aber wo? Der Friedhof ist zu der
Stunde gesperrt. Manchmal bedauer ich mich.
Ich bin aber zufrieden, dass nicht die Helga
allein geblieben ist. Auch meine Schwester
fehlt mir sehr. Als sie in Wollendorf einen
schlehen Schlaganfall ^{hatte}, hab ich sie gleich zu
mir genommen. 16 Tage und Nächte war
ich neben ihr, bis eines Morgens - ich hielt
ihre Hand in meiner - sie nach ein Mal aus-
geschnitten ^{hat} und die Hand sinken liess. Ich sagte
ihr, sie soll mich mitnehmen. Sie hörte es nicht.
Es war mir nicht vergönnt die Helga bis an
ihr Lebensende zu pflegen, aber ich konnte
diesen letzten Dienst meiner Schwester erweisen,
als die Helga von hier in die Infirmerie station
transportiert wurde, waren ihre letzten Worte:
"ich komm' wieder, ich lass dich nicht allein."
Ich bin jetzt überzeugt davon, dass der Tod
der beste Freund des Menschen ist.

Dies waren meine grossen Erlebnisse die ich
in den letzten Jahren hatte. Erlebnisse als
solche, hatte ich auch. Ich habe sie eigentlich
täglich, denn bei den Pflanzungen, die auch
blühen, ist hauptsächlich Wolfsmilch und die

Gerlichsen (Männertreu, Löwenstolz) und
vom Schicksal Stiefmutter Herlich in Spalten
zwischen Mauern oder am Wegrand - dort
wo eben der Wind oder das Wasser oder
Samen bracht, vegetieren aber leben, dort
bleib ich stehen und hab meine Gedanken.
Auch meine Freunde die alten Reben, sie
erzählen stumm, nur muss man sie verstehen.
Sie sind noch hier. Jetzt halten sie ihren
Winterschlaf. Wenn sie im Wald gewachsen
wären, hätten die Tischer ihre Bretter aus
ihnen. Alles muss dem Mensch dienen, aber
bis wann? Ja die Natur, die ewige Natur,
in und mit der ich viele Jahrzehnte ge-
arbeitet hab, sie hab ich jetzt auch im
Winter in einigen Töpfen am Fensterbrett,
die Jagd und der Angeln und die Landwirtschaft
betreiben solche, welche nicht verrostete Ge-
leise haben, und dies ist sehr natürlich. -
Im Sommer hat mich der Marins mit seinem
Käfer in die Berge mit Wiesen in eine Hütte
geführt. Er kann noch mich sehen und
hat mich nach Strich und Faden verwöhnt. Jetzt
wusste ich von wo der Wind weht, dort
oben am Damm hörte ich das Gras wachsen,

als auch zu der "Krah" einer Volkssprache, von
weiten der Stellen der Schöpfung und den
Ruf der Schaffenden. Das Wasser treibt ich an
der Quelle, der Eisen hatte ich im Rucksack
so wie einst. - Ein anderes Erlebnis hatte
ich als ich nach 20 Jahren in der Dorf im
Schülerland fuhr. Dort hatte ich in der neu-
gegründeten L. P. S. (Volkshochschule) mit
Lieb und Seele gearbeitet. Als die Landarbeiter
(ehemalige Bauern, jetzt Mitglieder der L. P. S.)
erfahren, dass ich im Dorf bin, gab es
einen Empfang von Seiten der Jungen und der
alten, als wäre der Bischof zu ihnen ge-
kommen. Damals hätten sie mich, den Fremden,
den der Staat nicht auf Wunsch dorthin
beauftragt hatte, am liebsten umgebracht.
Meine dortigen Erlebnisse zu schreiben, würden
viele Seiten in Anspruch nehmen. -

Und zum Schluss einen Kuß und
einen aufrichtigen Gruß an deinen Hund,
für dessen Gruß ich ihm dankte.

Fröhliche Weihnachten und im nächsten
Jahr keine unangenehme Überraschung
wünscht auch allen

I K G S
Sein
Der